



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N. 149.

Welzheim. Sonntag, den 24. September

1882.

Auf das IV. Quartal 1882 des „Bote vom
 Welzheimer Wald“ ladet freundlich ein
 die Redaktion.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 22. Septbr. J. M. die Königin wird Samstag Mittag nach 1 Uhr mittelst Extrazuges hier ein- treffen und im Kgl. Residenzschlosse Wohnung nehmen. Zu gleicher Stunde wird am Montag die Ankunft Sr. M. des Königs erwartet. Höchstderselbe wird gleichfalls im Residenzschlosse Wohnung nehmen. Die Rückkehr der Allerhöchsten Herrschaften nach Friedrichshafen ist für Freitag den 29. in Aussicht genommen. S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach wird sich Ende der Woche von Portsmouth, wo er gegenwärtig mit Hoher Familie verweilt, zu kurzem Aufenthalte nach London begeben. Der Tag für die Rück- kunft nach hier ist noch nicht bestimmt.

— Seine Majestät der König haben aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Königin Höchstderselben eine Schenkung von 20,000 Mark zu Gunsten der Olga-Heil-Anstalt gemacht.

Stuttgart, 22. Septbr. Minister v. Hölder ist nach Nürnberg zu einem Besuche der Ausstellung gereist.

Stuttgart, 21. Septbr. Der Mutter des vorgestern im Neckar ertrunkenen Lieutenants Albert von Marchtaler mißte die Nachricht von dem jähen Tode ihres Sohnes nach Jahr bei Neuwied unweit Koblenz mitgetheilt werden, wo die schwer geprüfte Frau derzeit die verheirathete todtkranke Schwester des Verunglückten pflegt. Die Leiche desselben ist erst gestern Nachmittag nach längerem Suchen aufgefunden worden.

Spölingen, 21. Septbr. Das Schicksal unseres früheren Gerichtshofgebäudes scheint nun entschieden zu sein, indem nach einem Erlaß des R. Justizministeriums die Genehmigung zu Verlegung des R. Amtsgerichts mit der Dienstwohnung des Herrn Oberamtsrichters in dasselbe ertheilt worden sein soll.

Berlin, 22. Sept. Die Kreuzzeitung bethont, daß bis zur Stunde keinerlei diplomatische Verhandlungen bezüglich Egyptens stattfinden und daß solche auch nicht eingeleitet würden, bevor eine Basis für dieselben vorhanden sei; Letztere könne wiederum nur durch Anträge Englands gegeben werden. Vorläufig existiren diese Anträge noch nicht.

Berlin 22. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt: Die Kaiserin konnte in den letzten Tagen regelmäßig auf einem Krankenstuhl ins Freie gerollt werden, so daß ärztlicherseits nunmehr die Ueberfiedelung nach Baden-Baden zum Gebrauche von Bädern bringend gewünscht wird. Die Ueberfiedelung ist bereits für die nächste Woche in Aussicht genommen. Beide Majestäten werden sich daher demnächst zum gewohnten Herbst- aufenthalt nach Baden-Baden begeben.

Dresden, 21. Septbr. Der Kaiser hat folgendes Schreiben an den Oberbürgermeister Dr. Stübel gerichtet:
 „Als Ich Mich entschloß, behufs Erfüllung der Pflichten Meiner Kaiserlichen Würde in der schönen Elb-Residenz Meines Königlichem Freunde zeitweilig Aufenthalt zu nehmen, durfte

Ich voraussetzen, auch von den Einwohnern freundlich auf- genommen zu werden. Der Empfang, welchen Mir die Stadt Dresden im Wettstreit mit den von Mir berührten Orten be- reitet, hat jedoch alle meine Erwartungen weit übertroffen. Der reiche, ebenso geschmackvolle wie sinnige Schmuck von Häusern und Straßen, der wiederholte jubelnde Zuruf der zahlreich auch vom Lande herbeigeilten Bevölkerung, die um- fassende Theilnahme an großartigen im nationalen Geiste und mit künstlerischem Geschick ausgeführten Festzügen, die herzliche Begrüßung der in beträchtlicher Anzahl versammelten Kriegervereine können Mich nicht zweifeln lassen, daß die in bewährter Liebe zu ihrem angestammten Fürstenhause zugleich für die Herrlichkeit unseres deutschen Vaterlandes wärmt schlagenden Herzen ihrer Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich einen überströmenden Ausdruck haben verleihen wollen. Die sprechenden Zeugnisse eines überzeugungsvollen Patriotismus haben Mich tief gerührt und mit innigstem Danke erfüllt; Ich fühle mich in der Zuversicht bestärkt, daß im Sächsischen Lande, wo ich zu meiner aufrichtigen Freude huldigende Kundgebungen eines lebensvollen Nationalsinnes schon oft erfahren, des Reiches Zukunft in den Gemüthern fest und dauernd gesichert ist. In diesem wohlthuenden Ver- trauen wird die frohe Erinnerung an die festlichen Tage Meines Aufenthalts in hiesiger Stadt, in der Ich von jeher gern gewillt habe, Mich stets begleiten. Ich ersuche Sie, Meinen verbindlichsten Dank Allen auszudrücken, welche Mich durch die genossene ausgezeichnete Aufnahme erfreut haben.
 gez. Wilhelm.“

— Gleichzeitig ließ der Kaiser 2000 Mark für die Armen Dresdens an den Oberbürgermeister gelangen. — In einem Tagesbefehl des Königs Albert wird dem zwölften (sächsischen) Armeekorps unter dem königlichen Dank die Zu- friedenheit und Anerkennung der guten Leistungen ausgesprochen und zugleich für die Zukunft zum Ernst und Eifer angepornt.

Ausland.

Wien, 21. Septbr. Der wegen des letzten Attentats- versuches in Triest in Haft befindliche Oberdank hat bereits ein Geständniß abgelegt, aus welchem hervorgeht, daß die Annahme, es bestche in Italien eine organisirte Verschwörung der Treudenta, von welcher alle Attentatsversuche ausgegangen sind, vollkommen berechtigt war. Es wird nunmehr an Italien liegen, seine hieraus entspringenden internationalen Pflichten energisch zu erfüllen und man zweifelt hier nicht daran, daß Italien es nicht darauf werde ankommen lassen, an diese Pflichten erst von auswärts erinnert zu werden. Oberdank machte gestern Anstalten, sich durch Erhängen zu entleiben.

Wien, 22. September. 200 Arbeiter sind zur Ab- lösung bei den Reconstructionsarbeiten an der Südbahnlinie von hier requirirt worden. Der Kaiser ordnete Truppensendungen zur Hilfeleistung an. Ein abermaliges Steigen der Drau wird befürchtet, denn es fällt andauernder Regen. In Brunneck sind die Ackerflächen, das Gartenland und die Brücken sammt den Wasserwerken verschwunden. Der Mühlenbetrieb ist unmöglich. Für Meran ist die Gefahr vorüber, aber von

Fenilleton.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Bogen bis Trient ist das Thal ein See. Die herrlichsten Weingärten sind zerstört. Für 200,000 fl. Holzmassen sind weggeschwemmt. Man zählt bis jetzt 25 Ertrunkene; viele Fremde sind eingeschlossen; der Bruneder Friedhof ist überschwemmt, die Kapelle zerstört; abwärts von Bogen wird, falls nicht rasche Hilfe gebracht werden kann, eine Hungersnoth befürchtet. Aehnliche fortgesetzte Hiobsposten, denn nur selten kann schon von einem Rückgang der Wässer mitgetheilt werden, werden wieder von Graz, Klagenfurt, Villach (15 Häuser eingestürzt), Meran und Wintichgau (woselbst die Bahn vor einen Monat nicht wieder eröffnet werden kann, in die Zeitungen geschrieben, denen zu entnehmen ist, daß die Landwirthe durch den Verlust ihres Dekonomie-Eigenthums in bedauernswerther Weise an den Bettelstab gebracht sind.

Moskau, 21. September. Der Truppentrevue, welche Vormittags 11 Uhr begann, wohnten auch die Kaiserin, sowie sämtliche anwesende Mitglieder des Kaiserhauses bei. Der Kaiser war zu Pferde, neben ihm ritt der Fürst von Montenegro. Der Kaiser, welcher alles eingehend besichtigte, verweilte in der Ausstellung bis Abends 6 Uhr. Die Ordnung auf den Straßen, welche der Kaiser passirte, wurde durch aus dem Volke gebildete Genossenschaften aufrechterhalten. Polizeibeamte waren nur in geringer Anzahl oder gar nicht in den Straßen sichtbar.

Marseille, 21. Septbr. Der Circus Sänger wurde gestern in Orange wie neulich in Carnes der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Ein Dämon wurde dort während des Schauspiels im Käfig vom Löwen angefallen und gänzlich zerfleischt.

Rom, 17. September. Die großen politischen Zeit- und Streitfragen, welche Italien in neuester Zeit mehr als je beschäftigen, treten vor dem enormen Alluvial-Unglück in Ober-Italien mehr und mehr zurück. Die Feder ist zu schwach, um das grenzenlose Elend auch nur annähernd zu schildern. Der Po, die Brenta, die Etsch, der Como-See, der Naviglione, die Gua — kurz sämtliche norditalienische Flüsse sind in Folge der starken Niederschläge außer Rand und Band. Verona, Vicenza, Conegliano und Como gleichen einer gigantischen Lagune, in welcher das Wasser stellenweise vier Meter hoch steht. Hunderte von Häusern sind unter dem Anprall des Elements zusammengestürzt, Tausende von Personen an den Bettelstab gebracht. Bei Lugano ist die Gotthardbahn unterspült, und zwischen Bologna und Venedig ist der Bahnverkehr unterbrochen. Der europäische Courir bleibt fast regelmäßig aus. Die Berichte, welche aus allen Richtungen der Windrose einlaufen, läuten in der That herzzerreißend. In vielen Städten, wie z. B. in Como und Vicenza, fährt man in den Straßen mit Rähnen umher. Die Reisernerle, welche nur zum geringsten Theil geborgen war, ist nunmehr vernichtet. Dabei dauert der diluvianische Regen fast in ganz Ober-Italien fort. Ueberall sind Truppen aufgeboten, um den bedrohten Communen beizustehen. Sollte ein Durchbruch des Po stattfinden, so ist das Elend gar nicht abzusehen, das aus einer derartigen Katastrophe erwachsen müßte. Neben den enormen materiellen Verlusten sind leider auch mehrere Menschenleben zu beklagen.

Aus **Granada** wird von dem Hinscheiden eines Mannes berichtet, welcher bei dessen Beerdigung in den Sarg zu legen vergessen wurde. Der ganze Trauerzug mußte, als solches entdeckt wurde, auf halb zurückgelegtem Wege nach dem Gottesacker wieder zurückkehren und den Leichnam im Trauerhause holen.

Ein Cavalieri Luigi Fogarazzo in **Vicenza** hat dem Papste sein ganzes Vermögen im Werthe von einigen Millionen Lire für eine Messe an dessen Sterbetage hinterlassen. Die Erben des Verstorbenen protestiren dagegen.

Stockholm, 21. September. Die Großherzogin von Baden ist heute früh hier eingetroffen und von der ganzen königlichen Familie mit Ausnahme der Kronprinzessin empfangen worden.

Sidney, 22. Sept. Das Ausstellungsgebäude ist durch eine heute früh ausgebrochene Feuersbrunst vollständig zerstört.

Und doch! wie verschieden waren sie! Elfriedens sanfte Augen zeigten die reine Farbe des Vergißmännchens, während in Erika's glänzenden Sternen beständig Ausdruck und Farbe wechselten. Jetzt mußte man sie für weichenfarben halten, während sie im nächsten Augenblick grüngoldig wie Messerwasser leuchteten oder zur Farbe des Nachthimmels dunkelten, wenn ein zorniger oder auch nur ein ernsther Gedanke ihnen Ausdruck verlieh.

Erika brach endlich ein minutenlanges Schweigen.

„Wir glaubten die einzigen Fremden im Dorfe zu sein,“ sagte sie lächelnd, „und es macht mir Vergnügen, unsern Irrthum einzusehen.“

„Sie begehen den Irrthum erst in diesem Augenblicke, mein Fräulein,“ entgegnete er, ebenfalls lächelnd, „denn ich bin kein Fremder im Dorfe.“

„Wieso?“ fragte sie gespannt.

„Ich bin der Sohn eines hiesigen Fischers“ — ihre Augen dunkelten, während der blonde Kopf sich stolz empor hob, er aber fuhr unbeirrt fort: „der vor Jahren das Glück hatte, einem wohlhabenden Fremden das Leben zu retten. Zum Dank dafür übernahm dieser meine Erziehung und machte aus mir, was ich vorher die Ehre hatte, Ihnen nennen zu dürfen, einen jungen Arzt.“

„Ah, in der That sehr interessant,“ sagte Erika mit beinahe spöttisch zuckenden Lippen und wandte sich völlig der Schwester zu, indem sie fragte:

„Wie fühlst Du Dich jetzt, Else?“

Selbst der Ausdruck hochmüthigen Stolzes, der jetzt auch auf Elfriedens Antlitz trat, vermochte nicht, eine Aehnlichkeit zwischen den Schwestern hervorzurufen, denn während er für Erika's feine Züge ein passender Ausdruck schien, gab er dem bleichen Gesicht der Schwester nur das Aussehen einer trotzig-en, unliebenswürdigen jungen Dame.

Dr. Feddersen fühlte sich durch den kleinen Auftritt allzusehr belustigt, als daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, sich für ernsthaft beleidigt zu halten, doch mußte es ihm eine wunderliche Zumuthung erscheinen, daß er, von den Schwestern geflissentlich unbeachtet, ruhig warten solle, bis es der einen von ihnen, deren Verletzung er für nur höchst unbedeutend erkannt, hatte beliebt, sich seiner Hilfe zum Heimwege zu bedienen. Er schwankte, ob er nicht die beiden launischen jungen Damen ihrem gewiß nicht allzu harten Schicksal überlassen sollte, da dünnte ihn ein Wort der Bitte aus Elfriedens Munde, allerdings nicht an ihn gerichtet.

„Du weißt, Erika,“ sagte sie, was mir immer die Schmerzen vertreibt: Singe mir ein Lied!“

Erika blickte schnell umher, da lachte Elfriede leise.

„Glaubst Du, Mama könnte Dich hier hören? Singe nur unbejorgt.“

Und Erika sang leise und offenbar durch die Gegenwart des jungen Arztes etwas genirt:

„Ein Vogel sitzt im Holderbaum,
Singt Minne, süße Minne,
Es überkommt mich wie ein Traum.
So weh wird mir zu Sinne.“

Es waren die einfachen Worte eines Volksliedes, aber die schmucklose Melodie klang in goldhellen Glockentönen in die Abendluft hinaus.

„Einst blühte weiß der Holderbaum,
Wir standen drunter beide;
Die Freude flieht wie Blüthenschäum
Und ewig bleibt das Leide.“

Der Vogel singt im Holderbaum,
Mein Glück ging längst in Scherben,
Zerstoben ist der süße Traum,
Ich wollt', ich könnte sterben.“

Dr. Feddersen lautete entzückt. Ihm war die Melodie unbekannt, doch schmeichelte sie sich in sein Herz, als habe er

sie längst darin getragen. Er blickte die junge Sängerin an, die träumend über das Meer hinausfah. Freilich, den rechten Ausdruck verstand sie den schwermüthigen Worten nicht zu geben, was konnte auch das junge, kaum dem Kindesalter entwachsene Mädchen von einem Glücke wissen, das „längst zu Scherben“ ging?

„Ich möchte das Lied in zehn Jahren noch einmal von Ihnen singen hören,“ sagte der junge Arzt, sich kaum der lauten Aeußerung seiner Gedanken bewußt, als sie schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

Hermischtes.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck besitzt jetzt, wie die Zeitungen melden, über vierzig Orden. Ob er es selbst genau weiß, steht dahin, denn die Sorge für dieselben überläßt er — seinem Kammerdiener. Dieser hat dieselben in seiner Wohnung und sie füllen mit ihren Futteralen einen stattlichen Korb. Sie alle auf ein Mal anzulegen, würde wegen ihres Gewichtes für den glücklichen Besitzer nicht möglich sein, denn der türkische Stern wiegt allein wohl ein halbes Pfund und diverse Ordenskettchen treten noch dazu. Einige dieser Orden sind allerdings verfloren und der Reichskanzler hat dazu selbst beigetragen. Andere wird er wohl kaum anzulegen jemals in die Lage kommen wie den flamensüchen vom weißen Elephanten. Nur die Orden mit Brillanten befinden sich nicht im Palais des Reichskanzlers, sondern unter sicherem Verschluss in der Reichsbank; ihrer mögen etwa ein halbes Duzend sein.

— Eine treue Wittwe. Der Aufseher eines Kirchhofs sah eine Frau mit einem Packet und einem Topfe den Kirchhof betreten und zwar auf eine etwas verdächtige Art. Er folgte ihr und sah, daß sie ein frisch aufgeworfenes Grab mit Grassaat besät. Er redete sie an, und versicherte ihr, als er erfuhr, daß sie Wittwe sei, das Grab werde schon von selbst zu rechter Zeit grün werden. Das glaube ich wohl, erwiderte sie, aber mein Seeliger nahm mir das Versprechen ab, nicht wieder zu heirathen, bis Gras über sein Grab gewachsen sei und da ich eine gute Offerte habe, so will ich zwar mein Wort nicht brechen, aber länger wie nöthig will ich es auch nicht halten.

— In der Nisee an der Küste von Kleingrèce Bau wird ein Wallfisch beobachtet. Eine Seltenheit.

— Nach der Beendigung der Vorstellung in einem Circus zu Fargos in Dakota entkam eine mächtige Riesenschlange und eine Brillenschlange aus ihrem Käfig, warfen sich auf ein Kameel, das sie im Nu erdrückten und wollten dann einer Antilope den Garaus machen, wurden aber von bewaffneten Leuten hieran verhindert. Eine junge Schlangenhändigerin, welche von den Schlangen umwunden wurde, entging nur dadurch einem sofortigen Tode, daß sie mit größter Geistesgegenwart ihr für alle Fälle stets bereites, langes scharfes Messer faßte und damit die Schlange entzwei schnitt.

— Frauenarbeit in London. Nach der letzten Volkszählung gab es in London 226,000 weibliche Dienstmädchen, 16,000 Schullehrerinnen, Lehrerinnen und Erziehenden, 5100 Buchbinderinnen, 4500 Verfertigerinnen von künstlichen Blumen, 28,500 Schuhmacherinnen und Modistinnen, 14,800 Schneiderinnen, 26,800 Weißnäherinnen, 14,800 Schuhmacherinnen, 10,800 Nähmaschinenarbeiterinnen und 54,000 Wäscherinnen.

— (Keimfähigkeitsprobe für Samen.) Man nimmt einen Blechlöffel, züht die Samenkörner hinein und hält denselben über ein brennendes Licht. Beim Erhitzen springen die keimfähigen Körner hinaus, die nicht keimfähigen bleiben im Löffel liegen.

— Zur Feier des 400jährigen Geburtsstags Dr. Martin Luthers werden in Wittenberg bereits die einleitenden Schritte gethan.

— Zur Naturgeschichte der Blaubeeren. Vater und Sohn gehen im Walde spazieren. „Was sind das für Beeren, Vater?“ — „Blaubeeren, mein Sohn.“ — „Ja, aber die sehen ja roth!“ — Vater: „Weil sie noch grün sind.“

Unagramm.

Einer Stadt im Alterthum
Mehr wie jetzt bedeckt mit Ruhm,
Sieh' ein Zeichen vor! der Schrift
Hat's alsdann, sobald er's ist.
Noch ein Zeichen vor, dann bürge
Ich dir für ein groß Gebirge.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung.

vom 23. September 1882.

20-Frankenstücke 16 M 20 S.

In der soeben erschienenen 18. Auflage des Zeitungs-Katalogs, welchen die bekannte Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse alljährlich in übersichtlicher Form und eleganter Ausstattung dem inserirenden Publikum gratis verabsolgt, finden wir eine Reihe praktischer Winke und auf langjährige Erfahrungen basirende Rathschläge, welche wir hier zur Beachtung unserer Leser folgen lassen:

Jede Annonce muß vor Allem so klar verständlich abgefaßt sein, daß eine irthümliche Auffassung von vornherein ausgeschlossen bleibt.

Der Kern bzw. die Haupt-Tendenz der Annonce muß thunlichst kurz und bündig an der Spitze derselben in separater Zeile stehen, so daß alle Interessenten, durch das Stichwort der Annonce gefesselt, dieselbe nicht übersehen können, außerdem empfiehlt es sich die sonstigen noch wichtigen Punkte — wenngleich in fortlaufendem Druck — durch größere Buchstaben hervortreten zu lassen.

Für die Wirksamkeit der Annonce ist die Wahl des richtigen Zeitpunktes, der Abgabgebiete und der geeigneten Blätter Ausschlag gebend.

Man thut gut, sich nicht auf einen engbegrenzten Kreis zu beschränken, sondern, nachdem derselbe genügend ausgenutzt, immer neue Terrains zu wählen.

Man empfehle nicht zu viele Gegenstände, welche nicht für ein und dasselbe Publikum bestimmt sind, in einer Annonce zusammen, sondern lieber getrennt und füge thunlichst die Preise hinzu, um den Bezug zu erleichtern.

Bei Einführung eines neuen Artikels sind in der ersten Zeit die Wiederholungen der Annoncen in kürzeren Zwischenräumen zu veranlassen und dann allmählig längere Pausen eintreten zu lassen.

Der Erfolg kann nicht erzwungen werden. Man stelle das Annonciren ein, sobald man gar keine Zeichen spürt, daß auf die Annoncen reagirt wird, dagegen wolle man die Insertionen nicht einstellen, wenn die Kosten des Inserats sich nicht gleich bezahlt machen, da bei fortgesetzten Wiederholungen ein gesteigerter Abjaß stattfindet, sobald der Artikel im Publikum erst Eingang gefunden. Die Insertionskosten werden alsdann reichlich gedeckt werden und bilden dann ein wohlangelegtes Kapital.

Wünscht man in großem Maßstabe zu annonciren, so wähle man, wo es irgend angeht, circirte Zeitungs-Annoncen, da hierdurch die Insertionskosten durch Raumerparniz sich wesentlich ermäßigen lassen. Namentlich bietet sich großen Inserenten durch Cithe-Annoncen der nicht unerhebliche Vortheil dar, daß derartige Anzeigen in kleiner Schrift und in augensälligen Arrangements hergestellt werden können und in allen benützigen Zeitungen in gleichem Druck erscheinen, wodurch die Annonce an Wirksamkeit ganz bedeutend gewinnt.

Man sehe ferner nicht auf den scheinbaren Vortheil eines hohen Rabatts, sondern vor Allem, ob der Insertionspreis im richtigen Verhältniß zu der Auflage und dem Leserkreis des Blattes steht.

Außerdem finden wir in dem Katalog die sehr zweckmäßige Angabe der Inserat-Spaltenbreite der Zeitungen, sowie die Einwohnerzahl der Orte.

Hypochondrie, Hysterie, Melancholie, Kopfschmerzen etc. sind in der Regel alles Folgen einer gestörten Verdauung, und werden daher rasch und sicher durch die bekannten Apotheker R. Brandtschen Schweizerpillen beseitigt. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandts Schweizerpillen per Schachtel M. 1 — erhältlich in Welzheim bei Apotheker W. Bilfinger.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs-, Hanf- und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obengenannte Spinnerei:

Herr Carl Munz	in	Welzheim,
„ Fr. Mayer	„	Alldorf,
„ B. Bilfinger	„	Lorch,
„ H. Baumann	„	Gschweud,
„ Th. Abele	„	Rudersberg.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Welzheim.

Eine Parthie fertigter

Herrnkleider

werden, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Robert Brenninger.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe. Lebens-Versicherung und Alters-Versorgung.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1881 31,228,047 M. | Versichertes Kapital 114,756,314 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 53,315. | Versicherte Rente 769,547 M.
 Reiner Zuwachs der letzten 6 Jahre: 69,587,952 M. versichertes Kapital.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaßstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.
 Dividende der Lebensversicherung für die Jahrgänge 1877/64: 13 bis 57 % der einbezahlten Jahresprämien.
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.
 Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei dem Vertreter der Anstalt:

Welzheim: Wilh. Bilfinger, Apotheker.



Nach Amerika!



Bedeutende Preisermäßigung

über

Hamburg mit den Dampfern der **Hamburg-Amerik.-Palettsfahrts-Actien-Gesellschaft**,
Bremen mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd**,
Antwerpen-Liverpool dto. der **Cunardlinie**,
Amsterdam mit den kgl. **Kron dampfern**, direkte Linie **Amsterdam New-York**.

Nähere Auskunft ertheilen

Die General-Agentur:

Albert Starke in Stuttgart,
 Olgastraße Nr. 31.

und die Agenten:

in Welzheim **G. Hohly**, Conditor,
 „ **Rudersberg Carl Schaeffer**, Rim.

Die Vereinsbank in Berlin, (Aktien-Gesellschaft)

Grundkapital: 30 Million. Mark, hiervon emittirt und vollbezahlt: 6 Million. Mark, übernimmt

die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tagescours der Berliner Börse, sowie die Ausführung sonstiger bank- und börsengeschäftlicher Ordres, u. A. auch die Ausführung von Börsen-Zeitgeschäften.

Die von der Bank in Ansehung gebrachte Provision beträgt auf bank- oder börsengeschäftliche Umsätze ein Zehntel Prozent.

Die Controle der Verloosungen, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von Zinscoupons, Dividendenscheinen und ausgelooften Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Bankplätzen zahlbar sind, wird für die Kunden der Bank kostenfrei besorgt.

Verwerthung von in fremder Münze zahlbaren Coupons bei resp. einige Zeit vor Verfall zum jeweiligen Börsen-Course.

Darlehen auf börsengängige Werthpapiere werden zu 5-7% per annum gewährt.

Die Verzinsung für Baareinlagen beträgt derzeit bei Rückzahlbarkeit ohne vorherige Kündigung	2 1/2 Prozent	} Zins per Jahr, frei von allen Spesen,
nach 2tägiger „	3 „	
nach 14 „ „	3 1/2 „	
nach 6wöchentlicher „	4 „	
nach 3monatlicher „	4 1/4 „	

und beginnt mit dem auf den Erhalt folgenden Werktag.

Die Wechselstube der Bank ist angewiesen, über Ausloosung von Effecten, sowie über Anlagen in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu ertheilen. Auf frankirte diesbezügliche Anfragen giebt das Informations-Bureau der Bank entsprechende schriftliche Auskunft ohne weitere Spesen-Berechnung.

Berlin, November 1881.

Die Direction der Vereinsbank.

Ausschliesslich

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen zu Originaltarifpreisen, ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc., beschäftigt sich die Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Stuttgart

und deren Agenturen in Göppingen, Heilbronn, Kirchheim u/T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Schw. Gmünd, Schw. Hall, Tuttlingen, Ulm, Wildbad. Hoher Rabatt bei grösseren Aufträgen.

Vorherige **Kostenüberschläge, Insertionstarife**, sowie **Probeabdrücke** der jeweils beabsichtigten Annoncen im **wirkungsvollsten Arrangement** stehen gratis und franco **vor Ausführung** zu Diensten.



Bestellung auf fremdes

Obst von einer der besten Gegenden des Rheinthals nimmt entgegen **G. Hohly**.

Rudersberg.

Billige Cigarren.

Gute abgelagerte Cigarren sind fortwährend die 100 Stück zu M. 1.50, M. 1.70, M. 1.80, M. 2.—, feinere Sorten entsprechend billig zu haben bei

Karl Schaeffer in Rudersberg, vormals A. Bernle.

Bei Abnahme von 1000 Stück tritt Preisermäßigung ein.

Gausmannweiler.

60 Pfund Kappenhonig

hat zu verkaufen

Carl Hinderer.